

Vorwort

Stephan Franz (1785–1855) war Schüler von Joseph Haydn und Johann Georg Albrechtsberger, dann Geiger am Theater an der Wien. Von 1828 bis 1850 wirkte er als Orchesterdirektor am Wiener Burgtheater. Sein Œuvre umfasst eine Sinfonie und eine Messe, ein Doppelkonzert für Flöte und Oboe, Kammermusikwerke für Streicher, Flöte, Csakan und Gitarre sowie Lieder mit Klavier oder Gitarre.

Für den Csakan hat Franz mindestens vier Werke geschrieben. So berichtet die Wiener Allgemeine Musikzeitung 1823 von einem „neuen Pot-Pourri für den Csakan“, welches „von dem achtjährigen Knaben Joseph Khayll“ konzertant vorgetragen wurde. Eine Aufführung von „Variationen über ein ungarisches Thema für Csakan“ wird in der 19. Ausgabe des Sammler von 1827 erwähnt, aufgeführt wiederum von dem nunmehr zwölfjährigen Joseph Khayll. Beide Werke sind heute verschollen. Erhalten hat sich jedoch das Grand Duo As-Dur für zwei Csakans, welches im Erstdruck in einer nach F-Dur transponierten Ausgabe für zwei Altblockflöten vorliegt (Friedrich Hofmeister FH 2616).

Eines der wenigen nachweisbaren Quartette mit Csakan ist das vorliegende Pot-Pourri op. 13 von Stephan Franz. Es erschien 1816 in Wien als Stimmensatz. Der Erstdruck trägt folgenden Titel: POT-POURRI | pour le | Csakan, Guitarre, Viole, | et Violoncello. | Composé et dedié | à Son Ami | JEAN VOGL | par E. Franz. | Op: 13. | á Vienne chez Jean Cappi, Plattennummer 1638. Der vorliegenden Neuausgabe liegt das einzige bekannte Exemplar des Erstdrucks zugrunde. Es wird in der Stiftsbibliothek Heiligenkreuz unter der Signatur VI b 5 aufbewahrt. Vermutlich gehörte es zur Musikaliensammlung von Alois von Gulielmo (1763–1823), einem Wiener Magistratsrat und Flöten-Dilettanten. Zusammen mit einigen Freunden pflegte er die Hausmusik mit Traversflöten, Flauti d’amore, Csakans und anderen Instrumenten.

Mit dem Widmungsträger „Jean Vogl“ ist wohl Johann Michael Vogl (1768–1840) gemeint. Er war Sänger und Komponist und konzertierte u. a. am Wiener Burgtheater. Heute ist Vogl hauptsächlich als kongenialer Partner Franz Schuberts bekannt. Zahlreiche seiner Lieder, darunter z. B. die Ballade „Erlkönig“ (D 328), hat er zusammen mit Schubert uraufgeführt. Zum 51. Geburtstag Vogls widmete ihm Schubert die Huldigungskantate „Der Frühlingsmorgen“ (D 666).

Das Pot-Pourri op. 13 (1816) von Stephan Franz ist in jeder Hinsicht ungewöhnlich: Themen und Variationen werden lose aneinander gereiht und erhalten durch die Kombination von tiefen Streichern, Gitarre und Csakan ein einmaliges, originelles Klangbild. Für eine ähnliche Instrumentenkombination, nämlich Traversflöte, Viola, Violoncello und Gitarre, hat sonst nur Friedrich Starke (1774–1835) komponiert, und Franz Schubert (1779–1828) hat 1814 das Trio-Notturmo op. 21 von Wenzeslav Matiegka (1773–1830) für diese Besetzung eingerichtet und erweitert.

Die Csakan-Stimme ist im Erstdruck und in der vorliegenden Neuausgabe des Pot-pourris in As transponierend notiert. Sie ist sowohl auf dem einklappigen als auch auf dem mehrklappigen Csakan spielbar. Ersatzweise kann die Partie auch auf einer Sopranblockflöte in c² oder – oktavierend – einer modernen Querflöte wiedergegeben werden. Für die Gitarre enthält der Erstdruck den Hinweis „wird nach dem C des Csakan gestimmt“. Das Instrument wird also eine kleine Sekunde tiefer als das übrige Ensemble eingestimmt. Dies war übliche Praxis für das Zusammenspiel von Csakan und Gitarre.

Der Stiftsbibliothek Heiligenkreuz wird für die Publikationserlaubnis und die Unterstützung der Arbeit an der Gulielmo-Sammlung gedankt.

Peter Thalheimer & Nikolaj Tarasov